



# Mitte-Deutsche Zeitung

Verlagsgesellschaft für Mittel- und Ost-Europa, Leipzig, Postfach 1000. Die Zeitung erscheint wöchentlich 7 mal. Preis 10 Pfennig. — Nummer 2081. Die Zeitung ist amtlich genehmigt als Zeitung der Partei in Weimar.

## HALLE/SAALE

Bezugspreis monatlich 2,75 RM, vierteljährlich 7,50 RM, halbjährlich 13,50 RM, jährlich 25,20 RM. (einschl. d. d. Postgebühren). Ausland: 40 RM. Jahresbeitrag: 40 RM. (einschl. d. d. Postgebühren). Preis für den Abnehmer: 40 RM. — Bezug gilt als beständig, wenn nicht bis zum 25. des ablaufenden Monats schriftliche Abbestellung erfolgt ist.

Dienstag, den 6. Oktober 1942

### Die Karte des Tages



Zeichnung: Manu

**Sowjetische Kavallerie-Regiment zerschlagen**  
Unsere Karte führt in das Gebiet der Kämpfe im Terek-Bezirk, wo im Süden der Feind aus Bunkern und Waldstellungen gewartet wurde. Weiter meldet der OKW-Bericht, daß nordwärts Mosdok die Masse eines sowjetischen Kavallerie-Regiments zerschlagen wurde.

### 3000 Luftalarm auf Malta

In Rom, 5. Okt. Malta meldet seinen 3000 Luftalarm. 2000 Alarme erfolgten, wie aus der Statistik hervorgeht, auf die letzten sechs Monate. — Auch auf der Insel Genua erlöschten am Sonntagmittag wieder die Sirenen, die englische Flottille. Ueber etwaige Schäden des Luftangriffes wird gemeldet.

Alexandria ist, wie in Cairo berichtet, Ende vergangener Woche das Ziel von Tagesangriffen der Luftwaffe gewesen. — In Cairo ist am Samstag der englische Luftwaffenproduktionschef Lord Bessborough eingetroffen. Er wurde von General Alexander und dem Luftmarschall Tedder empfangen, angeblich soll er Aufstiegspunkte im Nahen Osten inspizieren.

### Brennende Bräuen auf Madagaskar

In Blois, 5. Okt. Nach letzten Meldungen von Madagaskar rücken die Briten nur noch langsam nach Süden vor. Der Leobatte Wiberhand, den die französischen Truppen ihnen entgegengeleitet, behaltet ihre Operationen mit neuen Schwärmen fort. So selbst es in einer neuerlichen Welle brennende Bräuen, mochten das Vorziehen schneller werden, ist unmöglich.

In schriftlicher Form protokolliert der Generalgouverneur von Madagaskar, Amet, gegen die Unterhausdebatte um die Gründe der Wiberhand, wie er bemerkt, es stimme zwar, daß die Mittel zur Verteidigung sehr gering seien, aber man müße die vorhandenen Widerstandsmöglichkeiten erschöpfend ausnützen.

### Sowjetbomben über Nordchina

In Stockholm, 5. Okt. Ein bolschewistisches Flugzeug, das in der Nacht zum Montag von Norden her über die finnische Grenze nach Schweden eintraf, warf eine Anzahl sowjetischer Bomben ab. Eine Bombe rief einen Krater von etwa zehn Meter Durchmesser. Wie schwedische Augenzeugen berichten, waren drei Entschlossene zu sehen. In der Nähe des bombardierten Gebietes wurden bolschewistische Flugblätter mit deutschem und finnischen Text gefunden.

### Nigamban protestiert in London

— London, 5. Okt. Im Kampf gegen die Luftangriffe auf Indien protestiert Nigamban drinnen britische Botschaft und Luftfahrtministerium unter dem Vorwand einer Strategieaktion in afghanisches Gebiet ein. Außerdem hätte die britische Luftwaffe mehrheitlich die afghanische Stadt Bombardiert. Die afghanische Regierung leugnet diese willkürlichen britischen Grenzverletzungen in London Protest ein den England mit einer Entschuldigung und dem Befreiwerden von Schwärmen beauftragte. Die in Afghanistan eingedrungenen Truppen sollen bis zum Einbruch in Indien zurückgezogen werden.

## Görings handfeste Argumente überraschten in London

Hörschloß auch aus Moskau - Stalin diktierte persönlich seine Forderungen - Kühle Antwort der Alliierten

In Stockholm, 5. Okt. Die drei gewaltigen Hammerreden des Führers und Hermann Görings innerhalb von acht Tagen an unsere Gegner verniedergelacht. Das ist der Fall, beweist die peinliche Verlegenheit. Auch nur ein einziges handfestes Argument zur Widerlegung zu finden angeht, so unumstößlicher Tatsache, wie sie in diesen drei Reden der Welt vor Augen geführt wurden, reicht der ganze Hörschloß und die Reden der Alliierten, die schwedischen Verleumdungsblätter nicht aus. Und es ist bezeichnend, zu beobachten, mit welchen Vorwürfen der Volk sich diese Reden aus der Ähre zu ziehen versuchen, während das betrieblische und aus dem neutralen Ausland den Reden begeisterte und teilweise ernstzunehmende Aufmerksamkeit schenkt.

Vor allem die handfesten Argumente Hermann Görings über die Kriegsfähigkeit der deutschen Wehrmacht haben in London eine allgemeine Überraschung ausgelöst. Bis vor ganz kurzer Zeit hatte man sich hier noch immer der Hoffnung hingeegeben, daß deutsche Volk genau so wie 1918 durch Hunger müde machen zu können. Die Erkenntnis, daß man sich auch hierin täuselt, hat eine so niederstimmende Wirkung ausgelöst, daß sich die Welt darüber nur in allerersten Reden und Geschäftsreisen auf zu machen vermog. Während man nach wenigen Wochen Flugblätter über Deutschland abwirft, in der der Bevölkerung mehrere bewundernde Nationalkämpfer als letzte Londoner Informationen mitgeteilt wurden, erklärt man jetzt, daß die Deutschen,

deren „Geschicklichkeit“ sprachlos ist, sich eine „neue Strategie“ auf Kosten der von ihnen „unterdrückten Völker“ ausgelacht hätten. „Die Rede Görings war entmutigend, als ob seine früheren Reden, zumal Görings Reden nur auf Zeit und Augen gelehrt sind.“ Der Londoner Sender verzicht hinzuzufügen, für wen die Rede entmutigend gewesen sein soll. Der meisten die Zuhörer, den die Erklärung Görings in England gemacht hat, unter der Überschrift „Göring-Rede imponierte in London“ zu unterstreichen. Man sei in London nicht geneigt, Görings Reden, sondern als „leere Verleumdung“ anzusehen. „Die Daily Mail“ habe deshalb bereits dem britischen Volk die Warnung erteilt, die noch immer weit verbreiteten Hoffnungen auf eine Ausbesserung Deutschlands endgültig aufzugeben. Die Deutschen können nur durch die Waffen der Alliierten auf Deutschlands eigenem Boden geschlagen werden“, so habe das Londoner Blatt geschrieben.

Ein anderes Bild gibt allerdings schon der Londoner Korrespondent des schwedischen Blattes „Dagligt Arbetande“ am Montagabend. Er kann nicht umhin, den tiefen Eindruck, den die Erklärung Görings in England gemacht hat, unter der Überschrift „Göring-Rede imponierte in London“ zu unterstreichen. Man sei in London nicht geneigt, Görings Reden, sondern als „leere Verleumdung“ anzusehen. „Die Daily Mail“ habe deshalb bereits dem britischen Volk die Warnung erteilt, die noch immer weit verbreiteten Hoffnungen auf eine Ausbesserung Deutschlands endgültig aufzugeben. Die Deutschen können nur durch die Waffen der Alliierten auf Deutschlands eigenem Boden geschlagen werden“, so habe das Londoner Blatt geschrieben.

Weshalb ein gewaltiger Unterschied zwischen der angeblichen Kriegsfähigkeit, die aus den Reden des Führers und seiner engsten Mitarbeiter fließt, und der Realität vor der unabweisbaren Niederlage auf der anderen Seite besteht, geht aus einem Brief hervor, den der Sowjetagent, Stalin, einem amerikanischen Korrespondenten in Moskau

zur Veröffentlichung anvertraute. Stalin antwortet hier dem amerikanischen Korrespondenten auf einige von ihm seit längerer Zeit gestellte Fragen. Diese Antworten betreffen erneut die kritische Spannung, die zwischen Moskau und den plutokratischen Hauptstädten besteht. Die zweite Front, welche einen sehr wichtigen, „erstrangigen“ Platz ein, erklärte Stalin und stellte sich damit offen in Gegensatz zu den verändernden Meinungsänderungen englisch-amerikanischer Sachverständiger, welche in den letzten Wochen in höherem Auftrag der englisch-amerikanischen Öffentlichkeit klarzumachen versuchten, daß aus rein militärischen Gründen — gemeint ist in allererster Linie die Tsingnantung — an die Erringung einer zweiten Front vorerst nicht gedacht werden könne. Stalin ging aber noch weiter, wenn er darauf hinwies, daß die Hilfe der Verbündeten an die Sowjetunion vorläufig noch nicht mehr als „eine Hilfe“ und „eine Verbesserung und Verbetterung dieser Hilfe der realistischen Erwägung der von den Verbündeten auf sich genommenen Verpflichtungen“ bedürfe. Die Erklärungen des Oberkommandos der Sowjetunion lassen deutlich erkennen, wie wenig hoffnungsvoll die Lage der Sowjets sein muß.

Diese Erklärung hat in London eine Aufnahme gefunden, die man durchaus als froh begrüßen muß. Bis zum Montagmittag hatten — mit Ausnahme des kommunistischen „Daily Worker“ — alle englischen Blätter nicht eine Zeile in den sensationellen Veröffentlichungen veröffentlicht.

Genau fällt jetzt sich Washington, meldet United Press, begeistert ab, daß man sich in Washington sehr darin gefällt, mit Moskau zu erklären, Stalin habe genau in das gleiche politische Horn mit dem West block. Die Erklärung Stalins, so besagt ein weiterer Bericht aus Washington, werde ohne Zweifel die Agitation der Kreile beleben, die schon seit langem für die Forderungen Moskaus auf eintreten.

## Kühne Vorstöße deutscher Panzerverbände

Die Kämpfe in Stalingrad - Neuer Verzweigungsaufruf der „Pravda“

In Stockholm, 5. Okt. Nach den in London veröffentlichten Meldungen aus dem sowjetischen Hauptquartier gibt Moskau die im Deutschen Wehrmachtbericht vom Montag gemeldeten neuen Erfolge im Kampf in Stalingrad an. Die Moskauer Berichte sprechen vom weiteren Vorbringen der deutschen Truppen im Nordviertel Stalingrads. Die halbamtliche Sowjet-Zeitung „Pravda“ verleiht das Stimmungsbarometer der bolschewistischen Truppen in Stalingrad noch einmal auf „Jah“ auszulassen zu lassen. Die Zeitung fordert auf diesem Wege in einem neuen Aufruf an die Sowjet-Truppen noch mal zu äußerstem Widerstand an.

Nachdem beim DWA, vorstehenden Meldungen fanden die geringen Kämpfe im Stalingrad im Zeichen kühner Vorstöße deutscher Panzerverbände im nördlichen

Stadtgebiet. Nach Ausschaltung der feindlichen Artillerie durch Bombenangriffe der Kampf- und Sturmfliegerzüge rollten die deutschen Panzer- und Sturmgeschütze mitten in das Hinterland hinein und warfen den Feind der flüchtigen zurück. Auch am Stadtrand trugen deutsche Panzer ihre Angriffe vor. Sie nahmen die zu Stützpunkten ausgebauten Anlagen eines Stützpunktes in Kämpfen dabei neun feindliche Panzer nieder.

Schlachtfelder und Häuser, die in Aufzügen sehr feindliche Flugzeuge abhießen, halfen bei der Sicherung der erzielten Erfolge durch Eisenriffe gegen feindliche Wehren, die sich zu Gegenangriffen ansetzten. Weitere Kampfgruppenverbände griffen die Panzertreue am Uferlauf der Wolga mit Bomben an und vernichteten elf Material- und Betriebshäuser.

## Sichungling, die Stadt ohne Vergnügen

Unser Vertreter in Schanghai: Die letzten Leebühner wurden geschlossen

MF Schanghai, 5. Okt. Bis zuletzt auch es in den letzten Leebühnen Schingangs noch Ruffe, trotzdem die Gefahr aller Zugswaren verboten ist. Er wurde allerdings zu Wüderpreisen erzielt und kamme aus Schingangselbstenden jeder Zeit, als die Summatrate noch offen war. Seitdem die Zugswaren verboten sind, geht es Schingang-China im allgemeinen und den aus dünnen Bombardier gebaute und den den Fellen der Mittelstadt geschlagenen Leebühnen Schingangs im Besonderen recht schlecht. Sie wurden nämlich geschlossen.

In dem Treiben der kleinen Leebühner, in denen nicht nur über die unzureichende Finanzierung in Schingang-China gewettert, sondern auch viel über Politik gesprochen wurde, haben die Leebühnen eine gefährliche Beeinträchtigung der Öffentlichkeit. Nur eine bescheiden kleine Bevölkerungsschicht konnte es sich leisten, die verbotenen Preise zu zahlen. Fast alle finanziellen Beamten müssen bei ihren geringen Gehältern und den hohen Preisen mit ihren Familien in staatlichen Kantinen fast verhungern lassen, um überhaupt bestehen zu können. Im Ährigen hat die Schingang-Regierung zu große Sorgen, als daß sie nunmehr schon bei Wahlen den die Leebühnen der Chinesen weiter dulden könnte. Wahjong hat nur dem Ruf schon

langst genommen, „weil es einen Zeitverlust mit sich bringt und das Gehirn übermäßig anstrengt.“

Aber der immer dünner fließende Ruffe ist nicht der einzige Grund, die die verschlossene Summatrate macht. Vielmehr kommt das Ansehen, der in Aussicht gestellten amerikanischen Investitionen, von Kriegsmaterial, Medikamenten und anderen für den Krieg dringend benötigten Dingen die Regierung zu immer neuen Umstellungsmaßnahmen. Die Anwesenheit des Sonderemissars Dr. Currie, der nach dem Schingang-Verbot den Anlaß dazu gegeben, erneut ihren Unwillen über die Nichterhaltung der amerikanischen Verprechen kundzutun. Wille war mit ausgedehnter Referentat empfangen worden. Weber Frau Schingangselbst nach Welter der Schingang-Regierung, die noch vor einem Jahr den damaligen Sonderemissar Dr. Currie bei seiner Ankunft auf den internationalen Schingang umarmten, hatten sich einzuhalten. Die Zeitung „Ning Pao“ erklärte bei der Ankunft Wille: „Schingang-China kann heute nichts anderes tun, als den amerikanischen Vertreter zu empfangen, anstatt Flugzeuge und anderes kühner Kriegsmaterial nach Zentralchina zu entsenden.“

### Neue Erfolge der Japaner auf den Salomonen

TW Tokio, 5. Okt. Die Bekanntgabe neuer japanischer Kriegserfolge im Gebiet der Salomonen ist nach einer Rede des Kapitän Siraide von der Pressebefreiung der japanischen Kriegsmarine in Kirae zu erwarten. Ohne Einzelheiten bekanntzugeben, deutet er an, daß sich in diesem Gebiet in letzter Zeit weitere Kämpfe abgepielt haben, die hierdurch für die japanische Marine verließen. Kapitän Siraide spielte offenbar auf die Anfang August gemeldete Landung von amerikanischen Marinekräften auf den Salomonen an, als er erklärte, daß die Notwendigkeit, die vorgeschobenen Position zurückzulassen Truppenreihe mit Munition und Nachschubmaterial zu versorgen, der Feind zwingt, immer neue Schiffe in dieses Gebiet zu entsenden. „Sie werden von Schiffal mehrerer feindlicher Flugzeugträger, über zehn anderer Kriegsschiffe und über zehn Transporter führen, so daß die feindliche Flotte in diesem Gebiet vollständig vernichtet ist.“

### Dombenanschläge und Freilichtstundgebungen

MF Schanghai, 5. Okt. Zu Ehren Gandhi veranstaltete die national geführte indische Bevölkerung am Sonntag in allen Teilen des Landes Mahalendungen. Die Teilnehmer trugen alle mit Mahalendungen gegen die Waffen vor. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden etwa 100 Personen getötet, mehrere hundert verletzt und zahlreiche verhaftet.

In Bombay, Scholapur und in der Provinz Bihar kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen bewaffneten indischen Aktivisten und britischen Truppen. In der Stadt Bombay, in Scholapur und in Scholapur, sowie in der Umgebung von Dacca wurden Sprengstoffanschläge und bewaffnete Überfälle auf Postämtern und britische Verwaltungsgebäude verübt. Im Bezirk Assam in der Provinz Assam meuterten indische Straflinge und brachen nach Überwindung des Aufsichtspersonals aus. Nach weiteren aus Indien kommenden Meldungen machen sich in den Nordwestprovinzen heftige Unruhen bemerkbar. Bewaffnete Verbände unter dem Befehl des Kaisers von Jai, der bereits vor Jahren monatelang den Engländern in seinem unregelmäßigen Gebiet verlustreiche Kämpfe gegen überlieferten einen britischen Militärvogel.







Wetters, grundständig gekennet: gleiche Disziplin für alle, ein Reichsmaßstab für zum letzten Merkmal, gleicher Gehorsam und gleiche Treue dem Führer gegenüber und gleiche Auszeichnung und auch gleiche Strafen. Wenn heute ein Mann feige ist und seine Truppe verrät, wird er erschossen, wenn ein General feige eine Truppe verläßt, wird auch er erschossen.

Es gibt heute nicht mehr in der Wehrmacht die verschiedensten Wehrmacht. Wenn ein Mann wehrlos und feige war, wurde er bestraft, ein Offizier aber in höherem Dienstgrad fast für beliebige Strafen in ein Sanatorium, weil ihn angeblich die „guten Verhältnisse“ hatten, wenn eine feige ist, so werden und es feige Soldat hat in dem Meer nicht zu lassen und mit Entsetzen werden, damit er die anderen nicht ansteckt.

Am übrigen sollten sich unsere Generäle ebenfalls darüber klar werden, warum wir sie auf allen Frontenstellungen demartig bestrafen haben. Sie sollen sich einmal vorstellen, welches einmalige Verhängnis es uns zuzufügen den Offizieren und deren Familien herauf, und das werden die Nationen sein. Die jungen Offiziere von heute, sind auch die Wehrmacht, die die Nationen in der Zukunft führen werden. Sie tragen das nationale Geschick der Wehrmacht schon in sich und werden die Wehrmacht der Zukunft sein. Sie sind die Wehrmacht der Zukunft, die die Nationen in der Zukunft führen werden. Sie sind die Wehrmacht der Zukunft, die die Nationen in der Zukunft führen werden.

Ich habe, wie gesagt, den Führer oft erlebt, in glücklichen Tagen, und auch in schweren Tagen. Ich habe ihn gesehen, wie er sich mit einem Mann unterredet, um etwas herauszufahren, den Ablauf des Krieges, die Lage der Fronten, die Lage der Truppen. Ich habe ihn gesehen, wie er sich mit einem Mann unterredet, um etwas herauszufahren, den Ablauf des Krieges, die Lage der Fronten, die Lage der Truppen. Ich habe ihn gesehen, wie er sich mit einem Mann unterredet, um etwas herauszufahren, den Ablauf des Krieges, die Lage der Fronten, die Lage der Truppen.

So ist es auch bei allen anderen Kriegern. Ich habe ihn gesehen, wie er sich mit einem Mann unterredet, um etwas herauszufahren, den Ablauf des Krieges, die Lage der Fronten, die Lage der Truppen. Ich habe ihn gesehen, wie er sich mit einem Mann unterredet, um etwas herauszufahren, den Ablauf des Krieges, die Lage der Fronten, die Lage der Truppen. Ich habe ihn gesehen, wie er sich mit einem Mann unterredet, um etwas herauszufahren, den Ablauf des Krieges, die Lage der Fronten, die Lage der Truppen.

Wenn heute die deutschen Truppen viele tausend Kilometer im Rückzug stehen, wenn deutsche Truppen im Frühjahr wieder die Kraft haben, eine der glorreichsten Offensiven durchzuführen, so hat das damals ein Mann gesehen. Und das war der Führer allein. Zehntausende von Soldaten sind in jenen Stunden, die für das deutsche Heer die schwersten Stunden sind, hat er sich persönlich mit jedem Mann verbunden. Führer und Heer werden eins. Er tat dies nicht in feierlichen Reden, sondern er verstand sich dem Heere als sein Oberbefehlshaber in der schwersten Stunde, die das deutsche Heer erleben wird. Er tat dies nicht in feierlichen Reden, sondern er verstand sich dem Heere als sein Oberbefehlshaber in der schwersten Stunde, die das deutsche Heer erleben wird.

Ich muß jetzt wieder ein Winter kommen, ein ruhiger. Auch dieser Winter wird nicht so leicht sein und nicht schwerer als der letzte. Ich muß jetzt wieder ein Winter kommen, ein ruhiger. Auch dieser Winter wird nicht so leicht sein und nicht schwerer als der letzte. Ich muß jetzt wieder ein Winter kommen, ein ruhiger. Auch dieser Winter wird nicht so leicht sein und nicht schwerer als der letzte.

### Gehalten wird, was entscheidend ist

Wenn der hochgeweihte Seeresbericht schreibt, wir haben 187 Dörfer zerstört, dann muß man sich diese Statistik nicht merken, in ein Dorf besteht nur hier und da aus einem Dorf, das ist das ganze Dorf, das übrig ist gar nicht mehr vorhanden.

Es kommt also immer darauf an, was zu halten, was entscheidend ist, und es kommt darauf an, dort klar zu sein, wo der Schwerpunkt liegt. Was der Gegner an der ganzen Front angreifen, das kann uns nur recht sein. Entscheidend ist, daß er im Schwerpunkt gescheitert wird und daß wir den Schwerpunkt bestimmen und nicht der Feind. Und das ist immer der Fall gewesen.

Die deutsche Führung steht für alles ein. Denn das eine darf ich dem deutschen Volk sagen: Wir alle, wir Führer, wir Mitarbeiter, wir deutsche Volk, wir deutschen Offiziere, wir deutschen Soldaten, wir deutschen Arbeiter, wir deutschen Bauern, wir deutschen Arbeiter, wir deutschen Bauern, wir deutschen Arbeiter, wir deutschen Bauern.

Der Krieg verläuft, dann ist es verstanden, daß wir nicht nur mit dem Feind kämpfen, sondern auch mit dem Feind. Der Krieg verläuft, dann ist es verstanden, daß wir nicht nur mit dem Feind kämpfen, sondern auch mit dem Feind. Der Krieg verläuft, dann ist es verstanden, daß wir nicht nur mit dem Feind kämpfen, sondern auch mit dem Feind.

### AUS DEM FILMSCHAFFEN

#### Die französische Filmindustrie auf neuen Wegen

Der erste Weltkrieg war die französische Filmindustrie vor allen Dingen führend. Sowohl die Fabriken für die Filmbauerei wie auch für die Vorrichtungen fanden unbedeutend an der Spitze der Weltwirtschaft. Diese Vorkriegsstellung dauerte jedoch nicht lange und wurde schon während des Weltkrieges, besonders aber nach 1918, schnell eingebüßt, als sich die Filmindustrie auch in anderen Ländern, besonders in Amerika, herausgebildet entwickelte. Besonders schmerzhaft erwies sich die Rückschläge auf die französische Filmindustrie durch die Gründung des Reichsfilms. Es liegt auf der Hand, daß der deutsche Reichsfilm auf der Welt beherrschend, nicht die gleiche Bedeutung erlangen können, wie jene Filme, deren Sprache, wie die deutsche und englische, bedeutend stärker verbreitet ist. Der Weltbewerber der ausländischen Filme wurde in Frankreich verdrängt durch die Verwirklichung der Synchronisation, die auch den ausländischen Filmen ermöglichte, in Frankreich einen breiteren Absatz als bisher zu finden.

Die französische Filmindustrie befand sich in den Jahren der dreißiger Jahre in einer außerordentlichen Krise, die dazu führte, daß von Staats wegen eine Unterdrückungsaktion eingeleitet wurde. Die französischen Filmkommissionen, die sich mit den Synchronisationsarbeiten befaßte, erlaubte sich, daß der französische Staat bisher die Interessen der Filmindustrie vernachlässigt hätte. Von der Kurzsichtigkeit der französischen Filmwirtschaft genügt ein Beispiel der Umstände, daß in den Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten eine höhere Einfuhrzölle amerikanischer Filme gegen eine höhere Einfuhrzölle französischer Filme einzuhandeln wurde, während die französischen Einfuhrzölle im Verhältnis

Aber unüberwindlich sind mir nur, loslance wie ein feiner, glatter, silberner, samtener, einer jeden hohen Volksgemeinschaft sind. Seine Spaltung, sein Mißtrauen darf aufkommen, aus seine idiotischen Gerüchte dürfen nachgelassen werden. Denn auch der macht sich langsam, selbst wenn es auch nur — wie so oft — aus Dummheit tut.

Und dann möchte ich dem deutschen Volk noch eins sagen: Ich habe immer Demagogen und Verleumdungen und Gerüchte in der Welt gesehen, aber nicht so viele, wie ich heute sehe. Es ist nicht notwendig, daß jeder seine Rolle an das Schicksal des anderen deckt, um zu zeigen, ob da nicht alles gelöst wird oder nicht. Das ist nicht notwendig, wenn der eine selber sein Leben, der andere sich freuen, das wichtigste, das eine etwas hat. Vielleicht gibt es immer etwas ab. Jede Demagogie ist aus sich geboren. Wer nicht ist, selbst in der Welt, der andere sich freuen, das wichtigste, das eine etwas hat. Vielleicht gibt es immer etwas ab. Jede Demagogie ist aus sich geboren.

Die Zäsurzeit unserer Wehrmacht ist unbestritten. Das ist ein Faktor, an dem nicht zu rütteln ist. Das Vertrauen der Wehrmacht ist ein Faktor, an dem nicht zu rütteln ist. Die Wehrmacht ist ein Faktor, an dem nicht zu rütteln ist. Das Vertrauen der Wehrmacht ist ein Faktor, an dem nicht zu rütteln ist.

#### Politische Rundschau

Der Führer verließ das Ministerium des öffentlichen Aufbaus am Sonntag, 2. Oktober, um in einem Sonderzug nach Berlin zu reisen. Der Führer verließ das Ministerium des öffentlichen Aufbaus am Sonntag, 2. Oktober, um in einem Sonderzug nach Berlin zu reisen. Der Führer verließ das Ministerium des öffentlichen Aufbaus am Sonntag, 2. Oktober, um in einem Sonderzug nach Berlin zu reisen.

Plünderer über sämtliche Zweige der Filmindustrie führt und in fünf Abteilungen gegliedert ist. Durch die enge Zusammenarbeit des Kommissars mit den Behörden wurde die Einflusnahme der Regierung ermöglicht. Plünderer über sämtliche Zweige der Filmindustrie führt und in fünf Abteilungen gegliedert ist. Durch die enge Zusammenarbeit des Kommissars mit den Behörden wurde die Einflusnahme der Regierung ermöglicht.

#### Millionenauflage des „Mythos“

„Mythos“ hat die Auflage von 20 Millionen erreicht. Der „Mythos“ — erstmalig 1936 erschienen — gehört zu den besten Fundamenten der deutschen Volksgemeinschaft. „Mythos“ hat die Auflage von 20 Millionen erreicht. Der „Mythos“ — erstmalig 1936 erschienen — gehört zu den besten Fundamenten der deutschen Volksgemeinschaft.

Die deutsche Filmindustrie ist in den letzten Jahren in einer außerordentlichen Krise. Die deutsche Filmindustrie ist in den letzten Jahren in einer außerordentlichen Krise. Die deutsche Filmindustrie ist in den letzten Jahren in einer außerordentlichen Krise.

# Die Sonde

6. Oktober

## Die völkische Bewegung

In der nationalsozialistischen Bewegung sind die mit dem Wort „völkisch“ unrisenen geistigen und rassischen Erneuerungsbestrebungen unseres Jahrhunderts am klarsten herauskristallisiert. In ihr erwachsen ihren realen Grundlagen und naturnotwendigen Konsequenzen, und durch sie wurden die oft dem Boden der Realität entrissenen Ideen mit blutvollem Leben gefüllt. Wenn auch die völkische Bewegung erst nach 1918 sichtbare Formen annahm und erste erfolgreiche Ausstrahlungen sich bemerkbar machten, so liegen ihre Anfänge doch wesentlich früher. Wenn sie auch fast ohne jeden Einfluß auf die öffentliche Meinung blieben, so legten sie doch den Grundstein für die späteren Erscheinungsformen der völkischen Bewegung.

In der christlich-sozialen Bewegung des Hofpredigers Adolf Stickler kamen zum erstmaligen Ideen und Gedanken zum Durchbruch, die, wenn sie auch als Produkte ihrer Zeit zu werten sind, in ihrer letzten Tiefe die Substanz durchleuchten ließen, aus der die nachfolgende Generation schöpfen konnte. Sticklers Programm, das in erster Linie sich an die immer mehr der Sozialdemokratie zustreichenden Arbeiterschichten wandte, traf allzu sehr den Stempel des Charitativen, so daß seine Resonanz nicht nur schwach blieb, sondern daß es schließlich auf völlige Ablehnung bei den Handarbeitern stieß. — In der Habsburger Monarchie waren es in erster Linie die deutschen Turnervereine, in denen sich völkisches Ideengut ansammelte, das sorgsam gepflegt wurde und oft üppig wucherte. Sie bildeten das Sammelbecken aller Deutschen, für die die Begriffe „Volkseinheit, Rassenreinheit, Geistesfreiheit“ zum geistigen Fundament einer neuen Lebensform geworden waren. Wenn sich die Turnerbewegung im alten Österreich auch — allerdings mit Ausnahmen — vor allem aus den geistigen Schichten zusammensetzte und deshalb Gefahr lief, einen Widerspruch in sich selbst zu entwickeln, so prägte sich in ihr doch völkisches Selbstbewußtsein und die Erkenntnis der Notwendigkeit einer strukturellen Aenderung im Gemeinwohl eines Volkes heraus. Nach dem staatlichen Zusammenbruch 1918 trat ihre völkische Aufgabe klarer zutage, so daß die deutsch-völkischen Turnervereine in Österreich und in den Sudetenländern zeitweise das einzige Widerstandszentrum gegen den Zersetzungswillen der Fremdvölkischen bildeten. — Die geistigen Grundlagen unserer heutigen völkischen Erkenntnis schufen vornehmlich Houston Stewart Chamberlain, La Gardie und Langbein, auf denen Theodor Fritsch aufbaute, der seinem Volke die wertvolle Untermahrung und kraftvolle Publizierung des völkischen Ideengutes gab. Mit seinem „Hammer“ und seinen zahlreichen Abhandlungen und grundlegenden Werken über das Judentum und die geistige Mission des Deutschen trug er zum ersten Male völkische Gedanken in breitestes Volksschichten. In eine Zeit der geistigen Leere und der Überbälligkeit des Lebens gewisser Volksschichten drangen Theodor Fritsch mahnende und warnende Worte, sie verhalten im wesentlichen ungeändert. Erst durch den politischen Niedergang nach 1918, der seinen oft verflachten Prophezeiungen recht gab, wurde die völkische Erkenntnistheorie zum Fundament der Aufbaukräfte unseres Volkes. Nach dem Weltkrieg nahm die völkische Bewegung konkrete Formen an. Wenn ihre staatspolitische Zielsetzung auch noch verschwommen, oftmals sogar absurd war, weil die tragenden Kräfte sich zersplitterten und aufspalteten, so sammelten sich in ihr doch die Elemente, die in den Materialschlachten des Weltkrieges einen Umformungsprozeß des Menschen erleben, der sie zwangsläufig auf die neuen Bahnen trieb. Der erste Weltkrieg war der große Tiegel, in dem die große Umschmelzung zum erkennenden Wir-Menschen sich vollzog. Die völkische Bewegung, bis dahin bei allem Ernst der Bemühungen unpopulär, abgekapselt, fand in der allgemeinen inneren Not die Basis zur Erfüllung dieser Aufgaben.

Bewußt hat Adolf Hitler seiner Bewegung nicht die Bezeichnung „völkisch“, sondern „nationalsozialistisch“ gegeben, weil sich mit dem Wort „völkisch“ zu sehr akademische Problematik und politisches Dilettantentum verbunden, zu denen in der Nachkriegszeit von Eigenbröttern, Scharlatanen und Illusionisten die völkischen Grundsätze degradiert worden waren. Im Nationalsozialismus war das völkische Ideengut in seiner ganzen Klarheit und Unkompliziertheit herauskristallisiert, in ihm wurde es auf die politisch notwendige Basis gestellt und auf die Realität des Lebens abgestimmt. Nur damit konnte das Ziel, das allen Vorkämpfern von Chamberlain bis Fritsch vorschwebte, verwirklicht werden. Die völkische Idee hatte im Nationalsozialismus ihre Erfüllung gefunden.

## „Ehrenkosak“ Herriot

Wenn Edouard Herriot an großen Tagen aus der Kammer oder dem Elysee kam, war er stets von Journalisten umringt; doch mochten alle anderen eine Schwärze der große Schutzhüter der Politik hätte immer etwas auf der Zunge, um in pathetischer Rede zu glänzen. Als er am 13. Juni 1940 die Präfektur von Tours verließ, wo er im Zimmer von Ministerpräsident Reynaud gerade Zeuge des Anrufes gewesen war, daß die Deutschen in Paris einzögen, da schob er die aufgetragenen Zeitungslente müde mit seiner Tränen über sein Gesicht rollen, konnte er nur noch stammeln: „Welch ein Tag der Trauer...“ Minuten vor dieser Botschaft hatte er nach der Tagung des Obersten Kriegsrats, in dem Weygand und Petain sachlich ihr Denken verständig begründeten, dem geknickten Reynaud entgegenschmettert: „Das kann die Kammer nie und nimmer billigen! Kampf bis ans Ende, das ist die einzige Lösung.“ General Weygand hatte für diese Haltung die richtige Empfindung, „Es gibt zwei Arten von Mut, den in Worten und den in Taten!“

Frankreichs letzter Präsident der Deputierten kammer hat es immer schon mit dem fräuhingertum gehalten, das sich in phrasenreicher Rede erschöpft. Eine solche „Mutprobe“ hat er dieser Tage wieder abgelegt. „Ich bin 1907 als Bürgermeister von Lyon von Clemenceau mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet worden. Ich würde sein Ansehen verlieren, wenn ich den Orden jetzt noch behielte.“ Mit dieser Geste beantwortete er aus dem Schmolwinkeln die Tatsache, daß Franzosen, die im Kampf gegen den Bolschewismus gefallen sind, nachträglich mit dem französischen Orden der Ehrenlegion ausgezeichnet wurden. Eindeutig konnte hier Herriot den Trennungsstrich zwischen sich und der französischen Nation nicht ziehen, und klarer konnte er nicht beweisen, daß er noch heute zu seinen Trinkschöpfen von 1933 auf einem Moskauer Bankett steht, für die ihm Stalin damals den Titel „Ehrenkosak“ verlieh.

„Honneur et patrie“ steht auf dem von Napoleon 1802 als höchste französische Auszeichnung gestifteten Kreuz, das Mr. Herriot zurückgeschickte. Für Ehre und Vaterland kämpfen auch Frankreichs Freiwillige heute auf den Schlachtfeldern des Ostens und sind Blutzugewinn dafür, daß diese Begriffe der französischen Nation wieder heilig sind. Als sie am Erlochen waren, da trug Herriot das Kreuz der Legion d'honneur und gehörte zu den „Rittern“, deren überraschend große Zahl im umgekehrten Verhältnis zu ihrer inneren Ehre stand. Im Jahre 1897 wurden als Höchstzahl der zu verleihenden Orden 20 Großkreuze, 20 Offizierskreuze und 12.000 Ritterkreuze festgesetzt, wovon drei Fünftel an Militär vergeben werden sollten. Die heutige Ehrenlegionsteil weist aber 210.000 Namen auf, so daß man bei einfacher Auslegung der Statistik zu dem Schluß kommen könnte, daß die Ehre der Franzosen in der Zahl der Ehrenlegionäre gestiegen ist. Doch muß man sich der Herriots entsinnen, um im Mindesten zu erkennen, zu dem der Orden schließlich gekonnt war. Besonders unter der Volksoberherrschaft wurde die Verleihung zur billigen Belohnung für Wahlvorschub oder andere politische Machenschaften, und wies sich geradezu zu einem Skandal aus, zumal Herriot nicht der einzige „Ehrenkosak“ blieb, der zugleich „Ehrenlegionär“ war.

In Lyon, wo Frankreich ihm vor 25 Jahren seine größte Ehrung angedeihen ließ, erlebte Edouard Herriot auch seinen letzten Sturm. Er wurde dieser Tage hier verhaftet und ihm als Staatsfeind Zwangsaltenhaft zugewiesen. Frankreich hat nichts verloren, indem es das Andenken des zweifelhafteu Ritters tilgte, und die Legion d'honneur hat an Ehre nur gewonnen. — schu.

## Köpfe zur Zeit: Mann an der Fahne

9. November 1923 in München. Einer aus den Reihen der „Reichsflaggenläge“, die das bayerische Kriegsministerium besetzt hatten, hielt die Fahne umklammert und gab sie nicht frei, mochte eine ungewisse Nacht sich auch über den schicksalsschwangeren Tag senken. Ein Dreiundzwanzigjähriger unter jungen Soldaten, wie sie der Weltkrieg geboren und sein schmähliches Ende entlassen hatte. Hier in München war er nach dem Abitur 1917 als Fahnenjunker in das II. Bayerische Infanterieregiment eingetreten und 1918 an die Front gerückt. Hier widmete er sich nach der tragischen Heimkehr dem landwirtschaftlichen Studium, erwarb 1922 das Volkswirtschaftsdiplom und trat bei der Stichtoff GmbH, als Assistent ein. Und hier stand Heinrich Himmler in den Reihen, die ein neues Deutschland auf ihre Fahne geschrieben hatten. Nach der Wiedergründung der Partei führte dieser junge Aktivist die Geschichte des Gaus Niederbayern, wurde bald darauf auch zu seinem stellvertretenden Gauleiter bestellt, war außerdem drei Jahre lang SA-Führer von Niederbayern und Oberpfalz und anschließend von 1926 bis 1929 stellvertretender Reichspropagandaleiter der NSDAP. Neben dieser rein politischen Tätigkeit zog es den Kämpfer immer wieder in die Mannschaff soldatischer Disziplin. So gehörte er von Anbeginn der vom Führer neu ins Leben gerufenen Kampftrommel „Schutzstaffeln der NSDAP.“ an und war seit 1927 ihr stellvertretender Reichsführer. Am 6. Januar 1929 berief ihn Adolf Hitler zum Reichsführer der SA, die damals

## Altes schönes Amsterdam

Auf dem Muntplain - Hamburger Bier für die „Niederer Lande“  
Von unserem Amsterdamer Korrespondenten

Auf keinem der Verkehrszentren der europäischen Hauptstädte, einer der größten Plätze in Berlin, dem Place de la Concorde in Paris, dem Piccadilly in London, dem Reco in Venedig oder anderen, auf keinem kommt die Gegenwart eines Sanftes, Vergangenseit und Gegenwart, so hart zum Ausdruck wie auf dem Muntplain in Amsterdam. Nach der Enge der Kanalarbeit, eine der ungeliebten Geschäftstätigkeiten dieser bedeutenden Stadt, ammet man erheitert die Breite dieses Platzes, dessen offene Distanz in meterhoch geschwungenen Bögen ein gut Teil des Amsterdamer Panoramas vor Augen führt. Jenseits der Mittel, die mit ihren hohen Mauern Hofen und Einzelhäuser, entfaltet sich der ganze Reiz amsterdamer Stadtschönheit: alte, wunderbar erhabene, dafür aber zu höher amacemische Patriziers- und Adelshäuser, deren Einzelhäuser, hochachtend, der Zeit den Boden wandert der Blick zum Hofen, auf dessen anmutigen Wasser breite, tiefbauende Röhre und Schlepper vor Anker angegogen sind, um die Güter des Handels an den Ufern der betriebenen Handelsstadt zu lagern. Es dann findet das Auge zu den Konturen des Platzes, der wie eine gewaltige Brücke den Zusammenfluß der Mittel mit dem Binneninsel überdeckt.

Meine Amsterdamer Kollegen sind dem alten Herrn zu gefallen, und es lagern sich die Gefährten dieses Sanftens, das heute noch genau in muntere in das Wasser des Kloventessurmal schaut wie vor nahezu dreihundert Jahren. „In jener Zeit“, so plauderte der alte Herr, „ich fühlte der reiche Dandabehrer Trip auf dem Klove Niersburgal ein seinem Stunde gemäß schönes und flottendes Haus bauen. Seine Gebühre mittel gefestigten ihm, dem damals schon punktierten Amsterdamer etwas besondere zu bieten. Und so machte er für sein Palais Benfheimer Stein, ein Urguß, den sich selbst begehrte Patrizier nicht erlauben konnten. Alte Wunder, daß sich ständig viele Neugierige an der Baustelle einfanden und das Wachen des Hauses mit Interesse verfolgten. Unter diesen befand sich regelmäßig ein altes, hüßig gefellertes Männchen, das von einem eben so hüßigen, abgearbeiteten Frauen begleitet war.“

Dem reichen Kaufmann fiel das betagte Mädchen, das mit christlicher Echeu den Handwerkerern trieb, mit der Zeit auf, und



Hübsche Häuser, saure Meisjes. Blick in eine Altamsterdamer Gasse

Hier drängt sich zusammen, was beruhten Neben einmal das Doppelte Gesicht der niederländischen Handelsstadt genannt haben: Pompöse Hotelbauten amerikanischer Stilts neben den schlichten Fassaden holländischer Bürgerhäuser, die aus weiten Fenstern ins Leben sehen, das fast kindliche Geleiten der Blumenbeete auf dem Einzel neben dem bebauenden Saum des modernen Verkehrs. Hier fünf Geleiten kreuzen neun Straßenbahnhöfen den Platz. Unübersehbar hübel Hochhäuser wunden sich mit einer an Weisheit schaffenden Geschäftlichkeit durch die Reihen der in normalen Zeiten ebenso leeren abtreibenden Autostraßen, die zwei Verkehrspolizisten mit ruhigen, abgemessenen Bewegungen in die Ausfallstraßen nach Norden, Süden und Osten dirigieren. Der Antennen, der noch im frühen 17. Jahrhundert als ein Teil der Stadtschönung ins reine Vorderland stiftete, recht mit seinem zeitlichen Gefährten mit der rührenden Pol in dieser nervösen Unruhe. Sein munteres Gemimmel begleitet genau wie vor Jahrhunderten den Viertel-, hohen und vollen Stundenzeiger.

Der Muntplain, ja, das ist Amsterdams! Das Amsterdams der schönen alten Zeiten, der modernen Gebäude, der betrieblernen Wasserstraßen, des fröhlichen Verkehrs. Der Muntplain, das ist Enge und Breite dieser Stadt zugleich.

„Inefbode un das schmalfste Haus Der Hofstod wuppte in meiner Sand. Ich nahm Mir, Ein Meter, zwei Meter, zwei Meter und fünfzig. Zufällig, in Haus von zwei Meter und fünfzig Zentimeter in der Breite. Ist es möglich?“

„Es nimmt schon“, ließ sich eine Stimme hinter mir vernehmen. „Zwei Meter fünfzig. Sie stehen vor dem schmalfsten Haus in

eines Tages stand er hinter ihnen, um zu hören, welchen Eindruck der Neubau auf sie machte. „Säiten wir schon ein Säusden, wenn's auch nur so breit wäre wie die Treppe dieses Palais, wie hüßlich würden wir sein!“ vernahm er pfeiflich. Da sprach Trip die beiden an: „Wenn das euer ganzes Verlangen ist, so will ich euch auch von den Seiten, die mir übrigbleiben, auf der anderen Seite der Straße ein Säusden bauen lassen. Aber nur so breit wie die Treppe meines Hauses“, fügte er lächelnd hinzu. Der großherlige Dandabehrer hielt Wort, und bald erhob sich an der „Duerkant“ ein hüßig schmalfes Säusden aus Bentheimer Stein mit einem hüßigen, reich verzierten Giebel. Dort wohnen die Alten glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende.“

Verliebt's Gespräch um Biere „Ja, dann probi!“ sagte mein Gegenüber in einer gemühtlichen Amsterdamer Kneipe. Er hob sein Glas mit einem gut temperierten Nils, dessen woblgeruchtes Säusden jedem Stillleben ohne gemacht hätte, und nahm mit hüßlichem, Schagen einen hüßigen Schluck. Ad in ihm Reicheit, gleichfalls auf annehmliche berührt von dem hüßigen Nils. Bald sprachen wir auch über Bier, das hierzulande nicht weniger Freunde besitzt als bei uns im Reich.

Als weiterrichter Freund wußte mein freundlicher Tischgenosse nicht ischone und gute Dinge über den beliebten Gerstenlaß zu erzählen. Er sprach vom Hofbräuhaus in München mit gleicher Wärme wie vom Berliner Rindl, vom vollblütigen Paulaner Thomasbräu und vom hüßigen Märzen. Fast geriet er in Ekstase, als er mit vollendeter Weisheit die Gefühlsvariationen eines hüßigblühenden Pfiffiger Hrotelact zu verschiedener Tageszeit darstellte, und seine Augen nahmen einen befechtigen Glanz an, als er zu einer Lobpreisung der Dortmunder „Reisegaßen“ anhub.

So ging zum Gefühlsleben über, um der harmonischen Unterhaltung ischone, eine wissenschaftliche Grundlage zu geben. Als ich auf Amsterdams zu sprechen kam, horchte mein Partner auf. Ihm war es völlig unbekannt, daß sich im Jahr 1800 — kurz nachdem Flori V, ein Graf von Holland, Amsterdams zur Stadt erhoben hatte, der Samturgische Bierhandel an den Ufern der Mittel konzentrierte und bereits um die Mitte des gleichen Jahrhunderts 35.000 Fässer nach den „Niederer Landen“ importierte. Alle Aufmerksamkeit, entgegen mein Begehren. Er ergriff sein Glas und legte an. „Trinken wir auf Damburg und sein auties Bier, das meiner Vorfahren ebenso gut gemundet haben, soll mir uns dieser ausgetrocknete Tropfen aus Amsterdams.“

270 Mann stark war. Es ist das ureigene Werk dieses Mannes, der heute ins Lebensjahr tritt, in stiller Arbeit, die kleine Schar, der zu einem Mann, nach Leben und Tod verbundenen Korps ausgebaut zu haben, das seit 1933 nicht nur der Bewegung, sondern dem Reich dient und im Juli 1924 dem Befehlshaber der Stabschef der SA, erhebt sich zur selbständigen Organisation erklärt und dem Führer direkt unterstellt wurde. Es entspricht dem Wesen dieser nach dem Grundregeln militärischer Disziplin aufgebauten Organisation, daß sie im Kriege an vorderster Front mit eigenen Normaltonen beteiligt ist. Und es basiert auf den kompromißlosen Grundansätzen der rassistischen Auslese, wenn sie über das deutsche Volk hinaus schon den Völkern Germaniens in ihren Reihen erlaßt. — Als Heinrich Himmler im März 1923 zum Leiter der Politischen Polizei in Bayern und im nächsten halben Jahr aller deutschen Lande bestellt wurde, da war das der erste Schritt zu dem ersten wicklung, die im Zuge einheitlicher Zusammenfassung der politischen Aufgaben im Reich den Reichsführer SA, der auch preussischer Staatsrat und Mitglied des Reichstages ist, am 17. Juni 1936 zum Chef der deutschen Polizei erhob. Damit ist der völkische Erhold der Nation und ihre Sicherheit einem Manne übertragen worden, der durch seinen großartigen Weg und sein hingebungsvolles Werk Garant dafür ist. Der Soldat im bayerischen Kriegsministerium von 1923 ist sich gleich er die Deutung. Er hält die Fahne hoch, der er die Devise gab: Deine Ehre ist Treue! Schu.

Aufn. Atlantik





# Mittelschiff



Verlag: Mitteldeutscher Verlag G. m. b. H., Halle (S.),  
 Postfach 113, Die Druckerei befindet sich in  
 der Leipziger Straße 144. Für unentgeltlich eingehende  
 Beiträge keine Gewähr. Preis 1938: Die „Mittelschiff“ ist  
 ein öffentlich-rechtliches Organ der Partei in Sachsen.  
 Einzelpreis 10 Pfennig 13. Jahrgang Nr. 276

HALLE/SAALE

Bezugspreis monatlich 2,- RM, halbjährlich 10,- RM, vierteljährlich 5,- RM, jährlich 18,- RM.  
 43 Bsp. Zustellgebühr. — Keine Einzahlungen bei Lieferung ins-  
 lande höherer Gebiete. — Bezug gilt als verpfändet, wenn nicht bis  
 zum 2. des ablaufenden Monats schriftlich Kündigung erfolgt ist.  
 Dienstag, den 6. Oktober 1942

## Die Karte des Tages



Zeichnung: Wenz

**Sowjetisches Kavallerie-Regiment zerschlagen**  
 Unsere Karte führt in das Gebiet der Kämpfe im Terek-Abschnitt, wo im Süden der Feind aus Bunker- und Waldstellungen geworden wurde. Weiter meldet der OKW-Bericht, daß nordöstwärts Mosdok die Masse eines sowjetischen Kavallerie-Regiments zerschlagen wurde.

## 3000. Luftalarm auf Malta

Am 5. Okt. 1942. Malta meldet seinen 3000. Luftalarm. 2000 Alarme entschliefen, wie aus La Valetta berichtet wird, auf die letzten zehn Monate. — Auch auf der Insel Gwern erstrahlte am Sonntagmorgen wieder die Sirenen, die englische Flotte verlor. Über etwaige Schäden des Luftangriffes wird gesprochen.

Alexandria ist, wie in Kairo verlautet, Ende vergangener Woche das Ziel von Tagesangriffen der Luftwaffe geworden. — In Kairo ist am Sonntag der englische Luftaufmarschbesitzer Lord Frenchwood eingetroffen. Er wurde von General Alexander und von Luftmarschall Tedder empfangen, angeblich soll er Luftstützpunkte im Nahen Osten inspizieren.

## Brennende Brücken auf Madagastar

Ab. Wlady, 5. Okt. Nach letzten Meldungen von Madagastar rücken die Briten nur noch langsam nach Süden vor. Der lebhafteste Widerstand, den die französischen Truppen ihnen entgegensetzten, betraf ihre Operationen mit neuen Schwärzungen. So bestanden es in einer Reitermeldung, viele brennende Brücken machten das Vordringen stellenweise fast unmöglich.

Im schriftlicher Form protestiert der Generalgouverneur von Madagastar, Amel gegen die Unterhandlungskapitulation Chirakills, der Widerstand der Franzosen auf der Insel sei lediglich „symbolisch“. Es stimmt zwar, daß die Mittel zur Verteilung sehr gering seien, aber man müsse die vorhandenen Widerstandsmöglichkeiten erschöpfend ausnützen.

## Sowjetbomben über Nordschweden

Hw. Stockholm, 5. Okt. Ein bolschewistischer Flugzeug, das in der Nacht zum Montag von Norden her über die finnische Grenze nach Schweden einlief, warf eine offizielle sowjetische Bekanntheit ab. Eine Bombe rief einen Krater von etwa zehn Meter Durchmesser. Die schwedische Regierung hat berichtet, waren drei Einflüge deutlich zu hören. In der Nähe des bombardierten Gebietes wurden bolschewistische Flugblätter mit deutschem und finnischem Text gefunden.

## Mghanistan protestiert in London

Z. Antara, 5. Okt. Im Kampf gegen die Aufständischen im Indusgebiet protestieren drunter britische Land- und Luftstreitkräfte unter dem Vorwand einer Strafexpedition in afghanisches Gebiet ein. Außerdem hatte die britische Luftwaffe wiederholt die afghanische Stadt Kust bombardiert. Die afghanische Regierung leute gegen diese verächtlichen britischen Grenzverletzungen in London Protest ein den Engländern mit einer Einheitsbildung und dem Verprechen von Schwandern beantwortete. Die in Mghanistan einwandernden Truppen sollen bis zum Einbruch in Indien zurückgezogen werden.

# Görings handfeste Argumente überraschten in London

Hiobsbotschaft auch aus Moskau - Stalin diffidierte persönlich seine Forderungen - Kühle Antwort der Alliierten

Hw. Stockholm, 5. Okt. Die drei gewaltigen Hammer schläge sind die Neben des Reichskammerministers, des Führers und Hermann Görings innerhalb von acht Tagen auf unsere Ohren herabgeschlagen. Das ist getroffen haben, beweist die zeitliche Verkettung. Auch nur ein einziges handhabbares Argument zur Widerlegung zu finden angeht, ist unmöglich. Die Tatsachen, wie sie in diesen drei Neben der Welt vor Augen geführt wurden, reichten der ganze Heralismus und die Abulität der fähigsten bolschewistischen Verbrechen nicht aus. Und es ist bezeichnend, zu beobachten, mit welchen Bodprümen der Kopf sich diese Herren aus der Affäre zu ziehen versuchen, während das betrende und auch das neutrale Ausland den Neben begeistert und teilweise ernstschadenstiche Aufmerksamkeit schenkt.

Vor allem die handfesten Argumente Hermann Görings über die Kriegsfähigkeit der deutschen Ernährungslage haben in London eine allgemeine Ueberzeugung ausgebreitet. Bis vor ganz kurzer Zeit hatte man sich hier noch immer der Hoffnung hingehängt, das deutsche Volk genau so wie 1918 durch Hunger müde machen zu können. Die Erkenntnis, daß man sich auch hierin täuschte, hat eine so erhebliche Wirkung ausgeübt, daß sich die Welt darüber nur in abtönen Neben und Geschäftigkeit Luft zu machen vermag. Während man noch vor wenigen Wochen Flugblätter über Deutschland abwarf, in der der Bevölkerung weitere bevorstehende Notlagen, als letzte Londoner Informationen mitgeteilt wurden, erklärt man jetzt, daß die Deutschen,

deren „Gefährlichkeit sprichwörtlich sei“, sich eine „neue Seefalle“ auf Köten der von ihnen „unterdrückten Völker“ angelegt hätten. Die Rede Görings war entmutigender als alle früheren Reden, zumal Görings Hoffnungen nur auf Zeit und Raum geleitet sind. Der Londoner Sender verzieht hinzuweisen, für wen die Rede entworfen gewesen sein soll. Oder machten die Schmeichler, die Hermann Göring mit entzückender Begeisterung aufbeleben, einen so niedergelagerten Eindruck?

Ein anderes Bild gibt allerdings schon der Londoner Korrespondent des schwedischen Blattes „Dagbladet“ am Montagmorgen. Er kann nicht umhin, den tiefen Eindruck, den die Erklärung Görings in England gemacht hat, unter der Ueberschrift „Görings-Rede imponierte in London“ zu unterstreichen. Man sei in London nicht geneigt, „Görings Verheißungen als leere Versprechungen anzusehen“. Die „Daily Mail“ habe deshalb bereits dem britischen Volk die Warnung erteilt, die noch immer nur bereiten Hoffnungen auf eine Ausbesserung Deutschlands einhängig aufzugeben. Die Deutschen können nur durch die Waffen der Alliierten auf Deutschlands eigenem Boden geschlagen werden, so habe das Londoner Blatt geschrieben.

Welch ein gewaltiger Unterschied zwischen der unbegleiteten Siegesaussicht, die aus den Neben des Führers und seiner engherzigen Mitarbeiter fließt, und der Burch vor der unabweisbaren Niederlage auf der anderen Seite besteht, geht aus einem Brief hervor, den der Sowjetgouverneur, Stalin, einem amerikanischen Korrespondenten in Moskau

zur Veröffentlichung anvertraute. Stalin antwortet hier dem amerikanischen Journalisten auf einige von ihm selbst inspirierte Fragen. Diese Antworten bezeugen erneut die kritische Spannung, die zwischen Moskau und den alliierten Hauptstädten besteht. Die zweite Front nehme einen sehr wichtigen, „extranationalen“ Platz ein, erklärt Stalin und stellt sich damit offen in Gegensatz zu den vertriebenen Weltangehörigen englisch-amerikanischer Sachverständiger, welche in den letzten Wochen in höherem Maß die englisch-amerikanischen Verhältnisse für das von den Deutschen — gemeint ist in allererster Linie die Tonagenot — an die Errichtung einer zweiten Front vorerst nicht gedacht werden könne. Stalin ging aber noch weiter, er erklärte auf hinweis, daß die Hilfe der Verbündeten an die Sowjetunion vorläufig noch wenig wirksam sei, und es „zur Verbesserung und Verbesserung dieser Hilfe der sowjetischen Regierung das von den Verbündeten auf sich genommenen Verpflichtungen“ bedürfe. Die Erklärungen des Verfassers der Sowjetunion lassen deutlich erkennen, wie wenig hoffnungsvoll die Lage der Sowjets sein muß.

Diese Stellungnahme hat in London eine Aufnahme gefunden, die man durchaus als frohlich bezeichnen muß. Bis zum Montagmittag hatten — mit Ausnahme des kommunistischen „Daily Worker“ — alle seriösen Blätter nicht eine Zeile zu den sensationellen Behauptungen veröffentlicht.

Genau fünf Meilen südlich Washington, meldet United Press, Washington, wurde ein Brief in Washington über den gefällig mit Reddruck zu erklären, Stalin habe genau in das gleiche politische Horn wie Wendell Willkie. Die Erklärung Stalins, so besagt ein weiterer Bericht aus Washington, wurde ohne Zweifel die Agitation der Kreie befehen, die schon seit langem für die Forderungen Moskaus aktiv eintreten.

## Kühne Vorstöße deutscher Banzerverbände

ausgeführt der „Pravda“



Nach Ausklopfung der feindlichen durch Bombenangriffe der Luftwaffe im Gebiet der Salomonen, in dem sich die japanischen Kriegserfolge im Gebiet der Salomonen nicht nach einer Rede des Reichsleiters für die Presseabteilung der japanischen Kriegserfolge im Gebiet der Salomonen, deutete er an, daß sich in diesem Gebiet in letzter Zeit mehrere Kämpfe abgepielt haben, die siegreich für die japanische Marine verliefen. Kapitän Grawe offenbart auf die Anfang August gemeldete Landung nordamerikanischer Marineverbände auf den Salomoneninsel, an als er erklärte, daß die Vorbereitung der vorgeschobenen Posten zurückzuführen sei, unter anderem mit Munition und Nahrungsmitteln zu versorgen, den Feind zwingen, immer neue Schiffe in dieses Gebiet zu entsenden. „Sie werden vom Schiffal mehrere feindliche Flugzeugträger, aber zehn anderer Kriegsschiffe und über zehn Transporter hören, sobald die feindliche Flotte in diesem Gebiet vollständig vernichtet ist.“

## Neue Erfolge der Japaner auf den Salomonen

TW. Tokio, 5. Okt. Die Bekanntgabe neuer japanischer Kriegserfolge im Gebiet der Salomonen, in dem sich die japanischen Kriegserfolge im Gebiet der Salomonen, deutete er an, daß sich in diesem Gebiet in letzter Zeit mehrere Kämpfe abgepielt haben, die siegreich für die japanische Marine verliefen. Kapitän Grawe offenbart auf die Anfang August gemeldete Landung nordamerikanischer Marineverbände auf den Salomoneninsel, an als er erklärte, daß die Vorbereitung der vorgeschobenen Posten zurückzuführen sei, unter anderem mit Munition und Nahrungsmitteln zu versorgen, den Feind zwingen, immer neue Schiffe in dieses Gebiet zu entsenden. „Sie werden vom Schiffal mehrere feindliche Flugzeugträger, aber zehn anderer Kriegsschiffe und über zehn Transporter hören, sobald die feindliche Flotte in diesem Gebiet vollständig vernichtet ist.“

## Dombombardierung und Freiheitsstundgebungen

MR. Schanhal, 5. Okt. Zu Ehren Gaudis veranfaßte die national geführte indische Bevölkerung am Sonntag in allen Teilen des Landes Massenfundgebungen. Die britische Polizei ging mit Maßnahme gegen die Massen vor. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden etwa 100 Personen gefaßt, mehrere wurden verhaftet und schrecklich verhaftet. In Bomben, Scholapur und in der Provinz Bihar kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen dem indischen Volk und britischen Truppen. In der Stadt Bomben, in Dholapur und in Scholapur, sowie in der Umgebung von Dacca wurden Sprengstoffbomben und brennende Ueberfälle auf Polizeistationen und Freiheitsstundgebungen verübt. Im Bezirk Gaudipur des Aufständischen sind 100 Personen gefaßt worden. Nach weiteren aus Indien kommenden Meldungen machen sich in den Nordprovinzen steigende Unruhen bemerkbar. Demokratische Verbände unter dem Vorbehalt des Monatsplans der Engländer in seinem unheimlichen Gebiet verführerische Kämpfe fierte, überließen einen britischen Militärposten.

## e Vergnügen

oder wurden geschlossen

„... weil es einen Zeitverlust und das Gehirn übermäßig immer dünner fließende Rasse ein einziges Kammer, die die Welt durchdringt, macht. Weltmeister, der in Ausführeng der menschlichen Vorfahren von viel Medikamenten und anderen sie bringend benötigten Dingen sich zu immer neuen Umstellungen. Die Unmenschen des Sonderemphases Roosevelt, Mr. Willies, hat den Schlangens-Verhalten Anlaß dazu gegeben, einen ihren Anlaß über die Nichtbeachtung der amerikanischen Verfassung auszuatmen. Willie war mit ausbrechender Reizbarkeit empfangen worden. Weder Frau Schlangens-Verhalten, die noch vor einem Monat dem benachteiligten Sonderemphases Roosevelt Mr. Currie bei seiner Ankunft auf dem Flughafen umarmten, hatten sich einander. Die Zeitung erklärte bei der Ankunft Willies: Schlangens-Verhalten kann keine bessere Zeit, als den amerikanischen Vertreter zu erklären, nachdenklich Klage und anderes schweres Kriegsmaterial nach Zentralchina zu entsenden.“

